

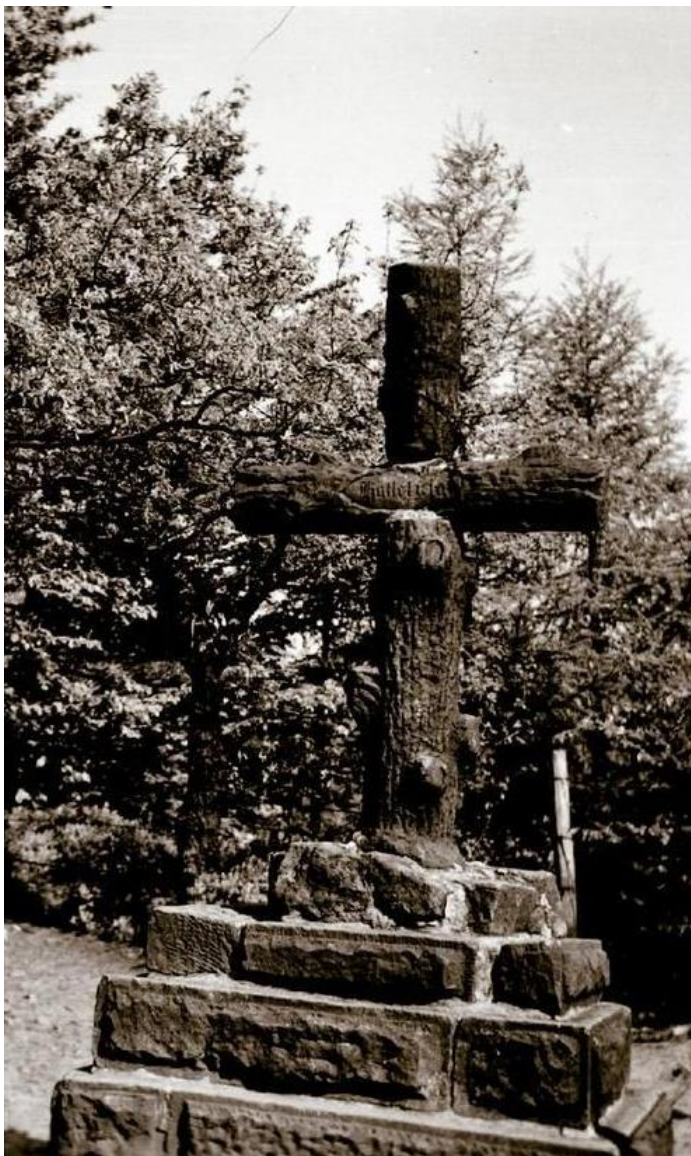


Der „Halleluja-Steinbruch“

Fast vergessen (12): Ende des 19. Jahrhunderts wurde am Steinbruch in Bethel das Halleluja-Kreuz aufgestellt – und der Name färbte ab. Es gibt Mythen

Neue Westfälische 13./14. August 2016

von Joachim Wibbing



Halleluja-Kreuz als Namensgeber: Dieses (vermutlich 1897 oder 1898 gebaute Kreuz) hat dem Halleluja-Steinbruch zu seinem Namen verholfen. Das Foto dürfte aus den 60ern sein. FOTOS: HAUPTARCHIV BETHEL

Bethel. Die Zeiten ändern sich: Was früher industriell genutzt wurde, erfreut heute den Freizeitsportler - so beim Halleluja-Steinbruch. Früher gewann man hier Baumaterialien, heute erfreuen sich Kletter-Begeisterte an seinen steilen Wänden. Rufen sie etwa laut Halleluja, wenn sie oben angekommen sind? Oder woher rührt die volksmundliche Bezeichnung Halleluja-Steinbruch? Es ist ein mittleres Rätselraten - und es gibt mindestens vier Legenden dazu.



HOF HINNENDAHL

Der Steinbruch wird heute ganz selbstverständlich als "Halleluja-Steinbruch" bezeichnet. Seit wann es diese Bezeichnung gibt, lässt sich aber nicht feststellen. In Zeitungsartikeln bis in die 1950er Jahre ist vom "Steinbruch am Halleluja-Kreuz" die Rede. Die Anstalt Bethel erwarb den Hof Hinnendahl, zu dem der Steinbruch, der Wald und das Haus Waldesruh gehörten, am 11. Februar 1926. Verkauft wurde das 14 Hektar große Grundstück vom Nazareth-Diakon und Hausvater a. D., Friedrich Engelmann. Er war seit dem 17. Dezember 1884 mit Luise Hinnendahl verheiratet. Diese hatte von dem eigentlichen Erben, ihrem Bruder Wilhelm Hinnendahl, den Hof überlassen bekommen. Wilhelm war Kaufmann geworden und nach Bielefeld gezogen. Auf dem neu erworbenen Grundstück wurde von der Anstalt Bethel das Haus Waldesruh genutzt. Es lässt sich jedoch nicht feststellen, ob damals in dem Steinbruch noch Abbau betrieben wurde. Namensgeber für den Steinbruch ist das oberhalb befindliche Halleluja-Kreuz. Um seine Entstehung ranken sich Legenden.

GESCHICHTEN UM DAS "HALLELUJA-KREUZ"

Die bekannteste ist wohl die, dass eine Diakonisse auf ihrem Spazierweg zum Haus Salem, dem Erholungsheim für Betheler Diakonissen, an genau dieser Stelle abrutschte. Ihre Röcke sollen sich, ähnlich wie bei einem Fallschirm, aufgetan haben - und die Diakonisse soll "Halleluja" gerufen haben. Sie soll unverletzt geblieben sein. Aus Dankbarkeit sei das Kreuz errichtet worden.

Daneben gibt es noch weitere Versionen:

* Eine Diakonisse aus Sarepta habe die Anregung zur Errichtung des Kreuzes gegeben, ein Mensch sei im Steinbruch abgestürzt, der unverletzt blieb. Zum Dank soll das Kreuz errichtet worden sein.

Das wohl älteste Kreuz-Foto dürfte dieses aus den 50ern sein.



* Arbeiter aus dem Steinbruch hätten das Kreuz errichten lassen - "zu ihrer eigenen Erbauung und Freude".

* Der um die Jahrhundertwende vom 19. zum 20. Jahrhundert verstorbene Bielefelder Naturwissenschaftler und Lehrer am Ratsgymnasium, Professor Julius Wilbrandt, habe bei seinen Spaziergängen diese schöne Aussicht oberhalb des Steinbruchs so beeindruckt, dass er "die Anregung" gegeben habe, dort ein Kreuz mit der Aufschrift "Halleluja" zu errichten. Über die Finanzierung und die Bauausführung ist jedoch nichts bekannt.

So verschieden und ungesichert die einzelnen Quellen auch sind, als Datum der Errichtung des Kreuzes tauchen überall die Jahre 1897 oder 1898 auf.

DEUTSCHER ALPENVEREIN

Heute gilt der "Halleluja-Steinbruch" als Kletter-Paradies und hat in der entsprechenden Szene einen guten Ruf. Im Frühjahr 1999 wurde der Steinbruch vom Deutschen Alpenverein Bielefeld gepachtet. Allerdings herrscht vom 1. Februar bis zum 31. Juli ein Kletterverbot - aus Naturschutzgründen.



"Legenden"

"Um den Halleluja-Steinbruch ranken sich mehrere Legenden. Sie sind alle mit dem ,Halleluja-Kreuz? verbunden. Wahrscheinlich wird sich nie verlässlich herausfinden lassen, wie der Name tatsächlich entstanden ist." Kerstin Stockhecke

Die große NW-Sommer-Serie

In gut 30 Teilen laden wir Sie, liebe Leser, zu einer Reise durch Bielefeld ein - ein kurios-anderes Bielefeld, als es die meisten Leser wohl kennen.

Bereits erschienen ist der Aufmacher mit einer Karte zu allen 30 besonderen Orten - und das Arbeiterschloss, die Linke Baracke, De Griese, Klein-Korea, Klein-Istanbul, Monte Scherbelino, Brakenbömmel, Glasmacherhäuser, Beamtenschloss, Spenger Schlacht und Klein-Berlin.

Heute ist das Thema: der Halleluja-Steinbruch.

In den kommenden Wochen erscheinen: Picasso-Platz, Schipkapass, Kanonenrohr, Notpforte, Vatikan und Engelsburg, Unter-, Ober- und Negerdorf, Sieker Schweiz, Langer Jammer, Schwedenschanze, Blödental, Hallelujah-Express, Lindemanns Halbinsel und Die Brosche, Buntes Haus, Königreich Dalbke, Wohnen am Wolgabogen, Max und Moritz, Schlanke Eva, Sparecke sowie je ein Text zur Mobilität und zur Ernährung.

Weitere Texte könnten noch folgen, auch, wenn wir entsprechende Leserhinweise erhalten. Sollten Sie eine Idee haben - Merkmale: kurioser Name und historische Relevanz für Bielefeld - mailen Sie die Idee an diese Adresse: JWibbing@bitel.net

Die Serie ist auch nachzulesen unter www.nw.de